

VIelfÄLTIGES LEBEN AN UNSEREN GEBIRGSFLÜSSEN

PROJEKT UND PROBLEMSTELLUNG

Die Gebirgsflüsse Iller, Lech, Loisach, Ammer, Isar und Tiroler Achen sowie deren Nebenflüsse haben bis heute eine große Naturnähe bewahrt. Diese verbliebenen alpinen Wildflüsse bieten zahlreichen bedrohten Arten letzte geeignete Lebensräume. Gleichzeitig sind Flusslandschaften sehr attraktiv für Erholungssuchende. Konflikte zwischen Freizeitnutzung und Naturschutz sind vorprogrammiert.

Im Interreg-Projekt AB179 *Vielfältiges Leben an unseren Gebirgsflüssen* engagieren sich der Landesbund für Vogelschutz, das Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, der Naturpark Tiroler Lech und der Naturpark Karwendel durch koordiniertes, grenzübergreifendes Handeln – trotz unterschiedlicher rechtlicher Rahmenbedingungen – gute Voraussetzungen für ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur zu schaffen.

INHALT

Übersichtskarte	Mittelteil
Zielarten	4
Allgemeine Maßnahmen	6
Best Practice-Beispiele in den Projektgebieten	
Zusammenarbeit mit einem Outdoor-Veranstalter Iller	10
Blickfang mit Weitblick – Schilderbäume informieren Lech	12
Einbindung in ein großes Tourismuskonzept Ammer	16
Naturpark-Ranger Tiroler Isar und Reißbach	18
Parkplätze als wichtiger Teil der Besucherlenkung Bayerische Isar	20
Langjähriges Monitoring für gute Besucherlenkung Bayerische Isar	22
Aufbau des Arbeitskreises Kiesbankbrüter Tiroler Achen	24
Eckdaten und Kontakte	26
Impressum	27

ZIELARTEN

Die ausgewählten Arten repräsentieren unterschiedliche Habitate der Wildflüsse. Durch ihren Raumanspruch sind sie „Schirmarten“. Sie nehmen noch viele weitere hochgradig gefährdete Arten „unter ihren Schutzschirm“, ohne dass man jede einzelne Art betrachten muss. Diese Artenvielfalt macht den Projektraum zu einem Hotspot der Biodiversität. Das bedeutet aber auch eine große Verantwortung Deutschlands und Österreichs für diese Arten.

RLD Rote Liste Deutschland
RLÖ Rote Liste Österreichs
1 vom Aussterben bedroht
2 stark gefährdet
3 gefährdet
r! regional verstärkt gefährdet



DEUTSCHE TAMARISKE

Tamarixensträucher wachsen auf sandigen Kiesflächen, die durch Umlagerung regelmäßig neu entstehen. Sie haben aber nur ein ganz kleines Zeitfenster, damit ihre Samen wieder auskeimen können.

RLD 1, RLÖ 1r!



FLUSSUFERLÄUFER

Sie sind extra aus den Überwinterungsgebieten in Afrika zu uns gekommen, um ihr wichtigstes Ziel am vegetationsbedeckten Kiesbankrand zu erreichen: möglichst viele Jungvögel groß zu ziehen.

RLD 1, RLÖ 2



GEFLECKTE SCHNARRSCHRECKE

Trotz ihrer Größe findet man die getarnten Heuschrecken nicht immer sofort auf schütter bewachsenen Kiesflächen. Sie schaffen es meist, uns durch ihr schnarrendes Flügelgeräusch zu erschrecken.

RLD 1, RLÖ 2



FLUSSREGENPFEIFER

Auf dem blanken Kies legen sie ein spartanisches Nest mit vier Eiern an. Zum frühzeitigen Erkennen von „Fressfeinden“ brauchen sie große Kiesflächen. Solche gibt es nur noch an den wenigsten Flüssen.

RLD 3, RLÖ 3



KIESBANK-GRASHÜPFER

Diese Art nutzt spärlichst bewachsene Kiesbereiche, oft mit eingegrabenem Totholz, aber auch höher gelegene Offenstellen am Ufer. So kann sie nach Hochwasser das Flussbett wieder besiedeln.

RLD 1, RLÖ 2

ALLGEMEINE MASSNAHMEN

Der zunehmende Erholungsdruck auf die Gebirgsflüsse soll durch ein koordiniertes, gemeinsames Auftreten der Projektpartner und ein einheitliches Konzept entschärft bzw. aufgelöst werden. Um dies zu erreichen, sind folgende Maßnahmen geplant.

Erarbeitung einheitlicher Qualitätsstandards für die Besucherlenkung

Die Gesamtließstrecke der projektgegenständlichen Gebirgsflüsse beträgt rund 500 Kilometer. Entlang dieser Strecke gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Naturschutz-Verordnungen. Durch das Projekt sollen die Ist-Situation der verschiedenen Regelwerke erfasst und einheitliche Qualitätsstandards für die Besucherlenkung erarbeitet werden.

Erstellung von Managementplänen und Besucherlenkungskonzepten

Im Rahmen des Projekts sollen Besucherlenkungskonzepte zum Schutz von Kiesbankbrütern an den Gebirgsflüssen und ihren Zuflüssen erarbeitet werden. In manchen Projektgebieten dienen sie als Ergänzung zu bereits bestehenden Managementplänen, in anderen müssen diese erst erstellt werden.

Erarbeitung und Umsetzung eines mehrstufigen Kommunikationskonzeptes

Das Kommunikationskonzept umfasst die Erstellung dieser Projektbroschüre sowie regionsspezifische Flyer, Online- und Social Media-Auftritte, grenzübergreifende Pressearbeit, Beiträge in Fachmagazinen und die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen. Zur Zielgruppe zählen neben der breiten Öffentlichkeit insbesondere Multiplikatoren wie etwa Wassersportverbände.

Erhebung ausgewählter Zielarten und Etablierung eines einheitlichen Monitoringsystems

Die beim Monitoring erfassten Arten (Flussuferläufer, Türk's Dornschrecke, Kiesbank-Grashüpfer, Gefleckte Schnarrschrecke, Flussregenpfeifer) haben an den Gebirgsflüssen ihr letztes Vorkommen. In Österreich und Deutschland gelten sie alle zumindest als gefährdet, die meisten sogar als stark gefährdet oder unmittelbar vom Aussterben bedroht.

Installation, Ausbau und Qualifizierung von Rangern

Ranger beobachten Zielarten und sorgen durch Aufklärungsarbeit dafür, dass sensible Lebensräume respektiert und Empfehlungen zur Besucherlenkung eingehalten werden. Im Rahmen des Projektes sollen sie vermehrt an den Gebirgsflüssen eingesetzt werden. Vorgesehen ist zudem eine dauerhafte Beschäftigung über das Projekt hinaus.

Aufbau einer einheitlichen Beschilderung

Im Projektgebiet sind Brutplätze einheitlich temporär beschildert und teilweise ausgezäunt. Die Lage und Ausdehnung der Gebiete variiert von Jahr zu Jahr und ist abhängig vom aktuellen Flussverlauf und der Anwesenheit von Brutvögeln. Die temporäre Beschilderung wird von den Rangern oder der Naturschutzwacht an den Brutverlauf angepasst.



Iller ZUSAMMENARBEIT MIT EINEM OUTDOOR-VERANSTALTER

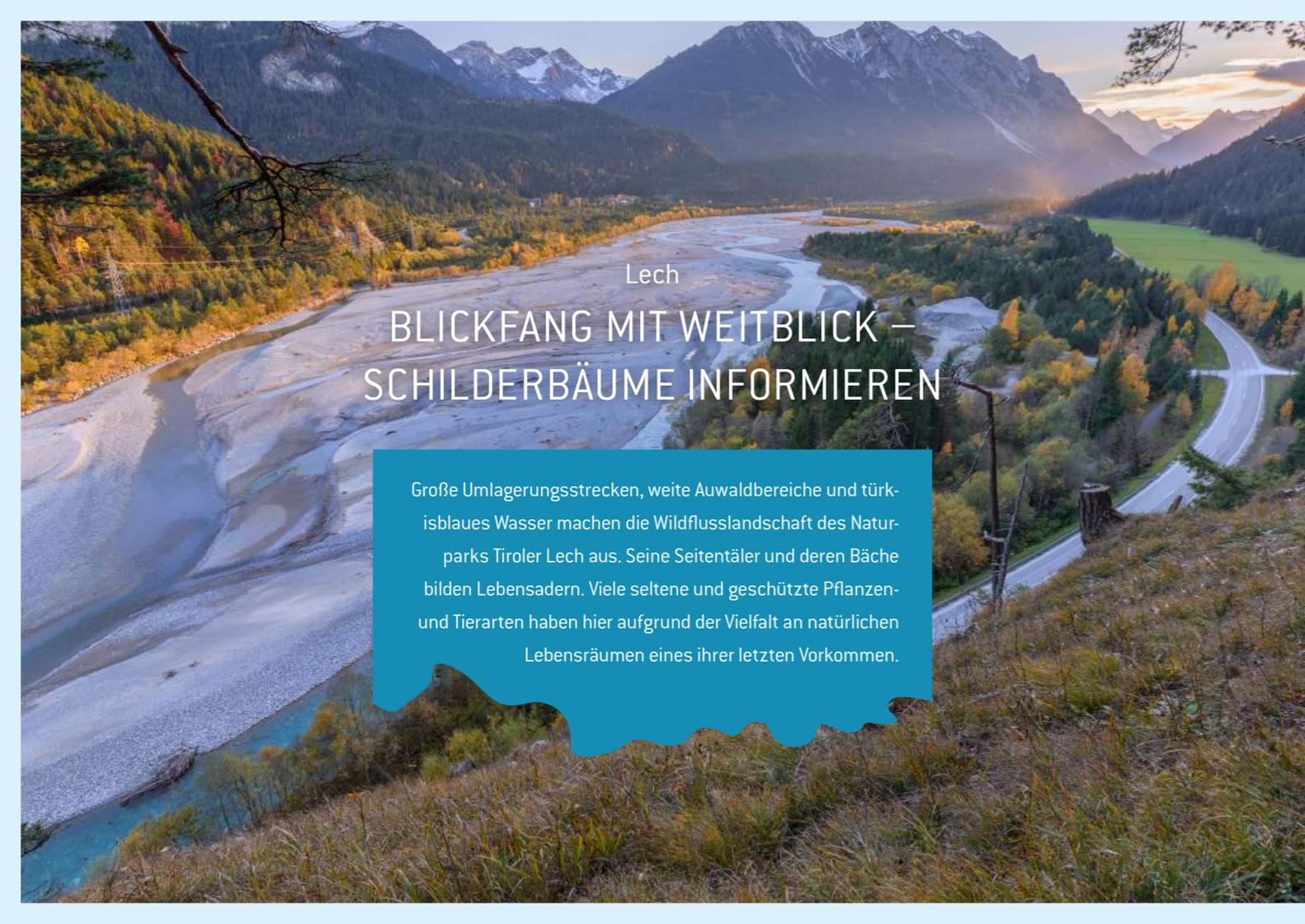
Zum Schutz der Kiesbankbrüter stellte der Landesbund für Vogelschutz in Kooperation mit einem Outdoor-Veranstalter aus dem Oberallgäu an der Haupteinstiegsstelle für Paddler eine Informationstafel auf, die auf die Besonderheiten dieser Arten hinweist und zugleich aufzeigt, an welchen Kiesbänken und -inseln ein störungsfreies Anlanden möglich ist.

Die Iller und ihre Zuflüsse im Oberlauf – Ostrach, Breitach, Stillach und Trettach – durchfließen Gemeinden mit starker touristischer Nutzung und damit verbundenen Freizeitaktivitäten (Kanu-, Kajak- und Floßfahrten, Baden, freilaufende Hunde). Gleichzeitig sind die vorhandenen Schotter- und Kiesbänke die Heimat von Kiesbankbrütern. Je nach Fließgewässerdynamik und Alter der Kiesbänke variiert der Bewuchs von nahezu vegetationslosen bis hin zu lückig bis dicht bewachsenen Kies- und Schotterbänken. Damit ein Nebeneinander zwischen Kiesbankbrütern und Nutzern möglich ist, wurden in Abstimmung mit lokalen Outdooranbietern Nachhaltigkeitskriterien erarbeitet. Ferner findet eine temporäre Besucherlenkung durch die Abgrenzung bestehender Brutplätze von Flussuferläufern und Flussregenpfeifern statt.



„Wenn Bootfahrer aussteigen und auf Kiesflächen zu Fußgängern werden, geraten die Kiesbrüter unter Druck.“

Brigitte Kraft, Leiterin LBV Bezirksgeschäftsstelle Schwaben



Lech BLICKFANG MIT WEITBLICK – SCHILDERBÄUME INFORMIEREN

Große Umlagerungsstrecken, weite Auwaldbereiche und türkisblaues Wasser machen die Wildflusslandschaft des Naturparks Tiroler Lech aus. Seine Seitentäler und deren Bäche bilden Lebensadern. Viele seltene und geschützte Pflanzen- und Tierarten haben hier aufgrund der Vielfalt an natürlichen Lebensräumen eines ihrer letzten Vorkommen.

BEST PRACTICE-BEISPIELE IN DEN PROJEKTGEBIETEN | LECH

Ein Labyrinth aus Sand- und Kiesbänken ist typisch für eine intakte Wildflusslandschaft. Auf den ersten Blick wirken die Kiesbänke karg und unbelebt. Doch der Schein trügt. Die Deutsche Tamariske, der Flussregenpfeifer, der Flussuferläufer, die Gefleckte Schnarrschrecke und weitere Arten kommen hier vor. Sie sind Überlebenskünstler und haben Strategien entwickelt, um auf den Kiesbänken leben zu können. Einige reagieren sehr sensibel auf Störungen.

Die Schönheit und Wildheit des Naturparks Tiroler Lech zieht immer mehr Besucher an, die ihn nutzen und genießen möchten. Entlang des Tiroler Lechs werden deshalb die Ein- und Ausstiegstellen für Wildwassersportler beschildert

und gut sichtbar gemacht. Die Schilder erinnern mit ihren Ästen an die Form eines Baumes und sind wahre Blickfänger. Sportler und Interessierte erhalten Informationen über den Naturpark Tiroler Lech, schützenswerte Lebensräume und Arten, sowie Verhaltenstipps im Naturparkgebiet. Ein wertvoller Beitrag zur Besucherlenkung.



„Der Naturpark Tiroler Lech agiert als Brückenbauer zwischen Mensch und Natur: für ein respektvolles und verständnisvolles Miteinander.“

Marlene Salchner, Geschäftsführerin Naturpark Tiroler Lech





Ammer EINBINDUNG IN EIN GROSSES TOURISMUSKONZEPT

An Flüssen bestehen vielfältige [Nutzungs]Interessen. Die Besucherlenkung an den Kernpunkten – im Falle dieses Projektes an den Brutplätzen der Kiesbrüter – muss ständig mit anderen Planungen und Entwicklungen abgestimmt werden. Hierzu sind eine zeitintensive Einbindung und Abstimmung notwendig. An der Ammer und Linder findet dies schon seit Jahrzehnten statt.

BEST PRACTICE-BEISPIELE IN DEN PROJEKTGEBIETEN | AMMER

Angeln, Bootfahren, Wasserbau, Waldbau, Naturschutz-Verbände, Initiativen und Behörden aus diesen Themenfeldern haben sich schon vor zwanzig Jahren zusammengeschlossen. In der Ammer-Allianz kümmert man sich um Erhalt und Entwicklung eines möglichst naturnahen Ammersystems. Die Allianz bietet auch die Möglichkeit, Lenkungsmaßnahmen – wie hier im Interreg-Projekt – mit betroffenen Grundeigentümern und Akteuren zu diskutieren. Das schafft Akzeptanz.

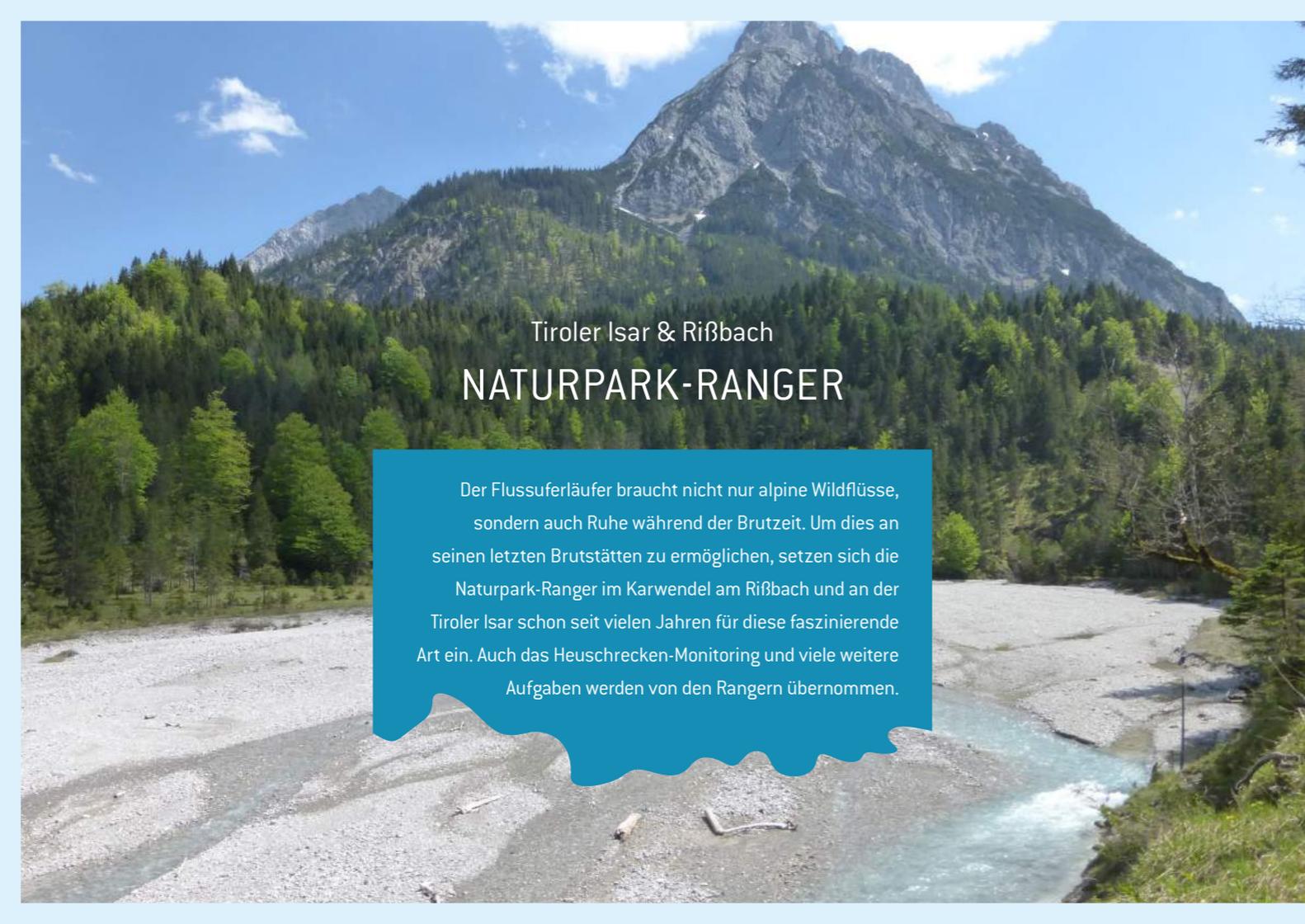
Flüsse durchfließen Verwaltungseinheiten. Neben touristischen Maßnahmen einzelner Kommunen sind für Besucherströme heute meist größere Einheiten in Form von Tourismusdestinationen maßgebend. So bringt sich das Interreg-Projekt aktuell in ein „Naturtourismuskonzept“ (LEADER-Förderung) von der

„Akteure kommen und gehen, doch steter Tropfen höhlt den Stein: Kiesbrüterschutz wird an der Ammer seit Jahren vermittelt. Das Interreg-Projekt trägt einen erheblichen Teil dazu bei. Wichtig wäre, Projektmaßnahmen langfristig zu etablieren.“

Michael Schödl, LBV-Alpenreferent

Quelle bis zur Mündung ein. Damit werden die Kerneinheiten (d.h. Brutplätze) bei der Einrichtung und Beschilderung von Parkplätzen, Aufenthaltsplätzen oder Bänken an begleitenden Radwegen berücksichtigt. Zudem gibt man Inhalte des Interreg-Projektes an Multiplikatoren weiter.





Tiroler Isar & Rißbach NATURPARK-RANGER

Der Flussumflüßer braucht nicht nur alpine Wildflüsse, sondern auch Ruhe während der Brutzeit. Um dies an seinen letzten Brutstätten zu ermöglichen, setzen sich die Naturpark-Ranger im Karwendel am Rißbach und an der Tiroler Isar schon seit vielen Jahren für diese faszinierende Art ein. Auch das Heuschrecken-Monitoring und viele weitere Aufgaben werden von den Rangern übernommen.

BEST PRACTICE-BEISPIELE IN DEN PROJEKTGEBIETEN | TIROLER ISAR & RISSBACH

Die Naturpark-Ranger sind zwischen April und August im Rißtal und Hinterautal unterwegs, um das Brutvorkommen der Flussumflüßer regelmäßig zu kontrollieren. Von Juli bis September erfolgt das Monitoring der Heuschrecken auf den Kiesbänken.

Die Ranger-Tätigkeiten gehen aber weit über die reinen Bestandsaufnahmen hinaus. Um die Wahrscheinlichkeit der Revierbesetzung und des Bruterfolgs des Flussumflüßers zu erhöhen, werden etwa die besonders sensiblen Gebiete vom 15. März bis zum 10. August eingezäunt. Begleitend dazu werden Gäste und Einheimische über die Lebensweise und Schutzwürdigkeit des Flussumflüßers durch Schilder an den Zäunen, im Naturparkhaus und an den Zugängen zu den Karwendeltälern informiert. Zudem kontrollieren die

Ranger auch die Einhaltung des Parkverbots abseits der offiziellen Parkplätze sowie das generelle Campingverbot im Schutzgebiet.

Das aktuelle, grenzübergreifende Interreg-Projekt trägt unter anderem dazu bei, die Vorkommen der Zielarten auch überregional zu bewerten und damit noch besser zu schützen.



„Wir möchten alle Nutzergruppen für diese einzigartigen Lebensräume sensibilisieren. Nur so ist es möglich, den Flussumflüßer-Bestand langfristig zu sichern.“

Teresa Müllauer, Naturpark-Rangerin



Bayerische Isar

PARKPLÄTZE ALS WICHTIGER TEIL DER BESUCHERLENKUNG

Erholungssuchende haben unterschiedliche Motivationen zur Nutzung von Flusslandschaften: baden, entspannen, dem Hobby oder Sport nachgehen, Natur erleben. Flüsse sind langgestreckt und relativ schmal. An der Oberen Isar ist jeweils ein Ufer von einer Fahrbahn gesäumt. Von diesen Straßen aus ist der Wildfluss an vielen Stellen leicht erreichbar.

BEST PRACTICE-BEISPIELE IN DEN PROJEKTGEBIETEN | BAYERISCHE ISAR

Die Obere Isar liegt in einem Naturschutz- bzw. NATURA 2000-Gebiet. Meist begrenzt die Uferstraße das Schutzgebiet. Auf einer Länge von rund dreißig Kilometern gibt es zahllose Möglichkeiten, zum Fluss zu gelangen. Die Isar ist aber auch Lebensraum für viele bedrohte Arten. Bei Konflikten zwischen Natur und Erholungsnutzung spielt die Häufigkeit des Aufeinandertreffens eine große Rolle. Je öfter etwa Brutplätze betreten werden, desto höher ist die Gefahr, dass Gelege zertreten, Vögel aufgeschreckt oder Familienverbände getrennt werden.

Die meisten Erholungssuchenden erreichen die abgelegeneren Bereiche – Rückzugsräume für die Tier- und Pflanzenwelt – per Auto, Motorrad oder Fahrrad. In größeren Abständen werden befestigte Parkplätze mit Informationstafeln angeboten. Dazwischen besteht ein Parkverbot, das von Naturschutzwacht und Polizei kontrolliert wird. Das führt zu einer Lenkung auf die Parkplätze und zu einer Entzerrung der Nutzungsräume von Menschen und Brutvögeln.

„Angebote sind ein wichtiger Teil der Besucherlenkung. In der ‚Wildnis‘ der dynamischen Isar ist eine Möblierung aber nicht der richtige Weg: deshalb den eigenen Müll wieder mitnehmen.“

Michael Schödl, LBV-Gebietsbetreuer Obere Isar und Karwendel



Gebietsbetreuer
in Bayern
Naturschutz.
Für Dich. Von Ort.

A photograph of a bird, likely a sandpiper, perched on a weathered tree stump. The background is a soft-focus green forest.

Bayerische Isar LANGJÄHRIGES MONITORING FÜR GUTE BESUCHERLENKUNG

Wieso ist hier gesperrt? Brüten da überhaupt Vögel? Sind die wirklich so bedroht? Dies wird durch regelmäßiges Monitoring überprüft.

BEST PRACTICE-BEISPIELE IN DEN PROJEKTGEBIETEN | BAYERISCHE ISAR

Grundlage für jede Besucherlenkung ist die genaue Kenntnis des Bestands seltener Pflanzen und Tiere. Für Maßnahmen müssen Vorkommen möglichst genau lokalisiert werden. Seit Langem werden diese Erhebungen vor allem vom Landesbund für Vogelschutz durchgeführt, allerdings regional unterschiedlich. Im Projekt führt man das Monitoring der Zielarten nach gemeinsamen Standards durch, und zwar durch drei Begehungen auf der gesamten Flussstrecke in der Brutzeit mit der Erfassung des jeweiligen Brutstatus. Für die Heuschrecken werden definierte Flussabschnitte drei Mal zwischen Mitte Juni und Ende August kontrolliert. Koordiniert wird das Monitoring durch Projektmitarbeiter, die es dann mit Unterstützung von Naturschutzwächtern und freiwilligen Helfern durchführen. Für eine



Beurteilung spielt auch eine Rolle, ob der Bestand stabil ist, abnimmt oder zunimmt. Momentan hat man aktuelle Daten für den gesamten, sehr umfangreichen Projektraum dargestellt. Wichtig ist nun, dieses gemeinsame Monitoring langfristig weiterzuführen. Nur so ist es möglich, die Vorkommen überregional zu bewerten.

„Dort drüben habe ich einen brütenden Regenpfeifer gesehen, da müsst ihr absperren!“

Ein langjähriger Erholungssuchender zu einem Ranger

Tiroler Achen AUFBAU DES ARBEITSKREISES KIESBANKBRÜTER

An der Tiroler Achen auf bayerischer Seite soll die mobile Besucherlenkung von einem Arbeitskreis übernommen werden: Ehrenamtliche verschiedener Verbände, Naturschutzwächter des Landkreises und die Flussmeisterstelle arbeiten darin zusammen. Eine besondere Rolle spielt die Gebietsbetreuung, die beim Ökomodell Achental e.V. angesiedelt ist. Sie soll über das Projekt hinaus die Koordination des Arbeitskreises übernehmen.

Die Tiroler Achen entspringt in den Kitzbühler Alpen und mündet bei Grabenstätt in den Chiemsee. Prägend ist nach der Grenze das tief eingeschnittene Durchbruchstal, die Entenlochklamm. Danach weitet sich der Fluss auf, ist aber abgesehen von einer naturnahen Umlagerungsstrecke mit einigen Aufweitungen eingedeicht. An der Tiroler Achen brüten auf den Kiesbänken etwa fünf Paare Flussregenpfeifer und im Uferbereich zwei bis drei Paare Flusssuferläufer. Durch die Entenlochklamm werden Raftingtouren angeboten. Die Kiesbänke werden

„Es ist toll, wie Menschen mit verschiedensten Interessen an der Tiroler Achen an einem Strang ziehen.“

Kathrin Schwarz,
Gebietsbetreuerin Achental



von Spaziergängern und Radfahrern genutzt. Die LBV-Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach hat einen Arbeitskreis gegründet, der Naturschutzwächter und Naturinteressierte vernetzt. Unter diesen sind Mitglieder von LBV und Bund Naturschutz, aber auch vom Anglerbund Chiemsee und eines Raftinganbieters. Die beiden Letzteren haben eine wichtige Funktion als Multiplikatoren. Ziel ist die langfristige Beobachtung dieser sensiblen Arten sowie – bei Gefahr durch Störungen – das Auszäunen von Brutplätzen sicherzustellen.

ECKDATEN UND KONTAKTE

Kurztitel des Projekts	Vielfältiges Leben an unseren Gebirgsflüssen
Untertitel	Für ein respektvolles Miteinander von Mensch und Natur
Lead	Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Projektpartner	Naturpark Tiroler Lech, Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, Naturpark Karwendel
Projektzeitraum	1. Jänner 2018 bis 31. Dezember 2020
Projektumfang	338.435 Euro
Projektgebiete	Iller, Lech, Loisach, Ammer, Isar, Rißbach, Tiroler Achen

Iller

Brigitte Kraft
Vogelmannstraße 6
D-87700 Memmingen
+49 8331 96677 12
brigitte.kraft@lbv.de

Lech

Marlene Salchner
Naturparkhaus Klimmbrücke
Klimm 2
A-6644 Elmen
+43 664 4168466
m.salchner@naturpark-tiroler-lech.at

Bayrische Isar (unterhalb Sylvensteindamm)

Sabine Tappertzhofen
Bahnhofstraße 16
D-82515 Wolfratshausen
+49 8171 27303
geschaeftsstelle@lbv-toel.de

Loisach, Ammer, Bayrische Isar

(zwischen Scharnitz und Sylvensteinsee)
Michael Schödl
Gsteigstraße 43
D-82467 Garmisch-Partenkirchen
+49 1516 14046 06
michael.schoedl@lbv.de

Tiroler Isar und Rißbach

Teresa Müllauer
Unterer Stadtplatz 19
A-6060 Hall in Tirol
+43 664 2629535
teresa.muellauer@karwendel.org

Tiroler Achen

Sabine Pröls
Wiesmühl 11
D-84549 Engelsberg
+49 8634 625333
inn-salzach@lbv.de

IMPRESSUM

Naturpark Karwendel
Unterer Stadtplatz 19
6060 Hall in Tirol
Österreich
info@karwendel.org
www.karwendel.org
+43 (0)5245 28914

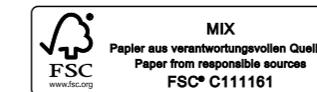
Text: Arbeitsgemeinschaft Gebirgsflüsse – Interreg

Redaktion: Teresa Müllauer

Gestaltung: Alexander Erler

Druck: Stern Druck, Fügen

Gedruckt auf FSC®-Papier (Symbol Freelifa Satin)
Certificate Code: TSUD-COC-000062



Bilder

S. Hölscher: 18, 19
I. Kraft: 10
Naturpark Karwendel: 9
S. Pilloni: 4 r.
M. Posch: 12
T. Preindl: 13
S. Pröls: 24
M. Schödl: 4 l., 16, 20, 21
Sweco GmbH: 17
F. Unger: 5 l., 5 m., 5 r., 22, 23
H. Werth: 11
C. Winkler: 1, 28
S. Wolf: Mittelteil

